

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverlehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Berwendbare Beiträge sind willkommen.

Nr. 152.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 28. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

## Der 1. Oktober

kommt nun rasch herbei und mit ihm beginnt ein neues Quartal für unsere Zeitung.

Für jedes Haus, für jede Familie ist es überaus wichtig, sich für das nun beginnende Winterhalbjahr mit einer gediegenen unparteiischen Zeitung zu versehen, die so gehalten ist, daß sie von jedem Familienglied gelesen werden kann, daß sie Jedem nur Gutes bietet, rasch das Neueste berichtet und stets einen interessanten, belehrenden und unterhaltenden Stoff für die langen Winterabende bringt.

Als eine solche Zeitung kann

## Aus den Tannen

mit der wöchentlichen Beilage

### Der Sonntags-Gast

und den sonstigen Gratis-Beilagen Jedermann unseres Schwarzwaldes aufs beste empfohlen werden.

Alle verehr. Leser und Freunde bitten wir um sofortige Bestellung von „Aus den Tannen“ aber auch um freundliche Mitwirkung zur weiteren Ausgestaltung und Verbreitung unserer Zeitung.

Neuzugretretende Abonnenten sind stets freundlich willkommen und werden gebeten, die Bestellung zu veranlassen.

Der Bezugspreis beträgt

in Altensteig . . . . . 1.— M.  
im Bezugs- und Nachbarortverlehr 1.15 M.  
außerhalb . . . . . 1.25 M.

Inserate sind von bestem Erfolg.

Die Red. „Aus den Tannen.“

### Ruhe im Reich.

(Nachdruck verboten.)

Wir haben von dem sozialdemokratischen Parteitag in Jena her zuletzt noch sehr lebhafte Worte sprechen hören, denn der Abgeordnete Bebel ist mit dem bei ihm gewohnten Feuer, das trotz seiner Jahre ihm unverändert geblieben ist, für den sogenannten politischen Generalstreik eingetreten, den wir schon bei den italienischen Eisenbahnern und auch sonst vereinzelt gesehen haben. Großes herausgekommen ist dabei nie für die, welche ihn anstifteten, wenn es ja auch von mancherlei Belästigungen für die Allgemeinheit in Folge davon nicht gefehlt hat. Wenn Herr Bebel, der aus seinem Herzen und seiner Ueberzeugung nie eine Mördergrube macht und ja ganz zweifellos persönlich ein sehr ehrenwerter Charakter ist, auch für Deutschland daraus etwas Großes, d. h. groß natürlich für seine Partei, erhoffte, so irrt er aber gewaltig, denn ein Versammlungsaal, in dem er spricht, ist noch lange nicht ganz Deutschland, ebensowenig die Großstädte und reinen Industriebezirke. Und selbst da wird diese neue Idee nur einen beschränkten Beifall finden, denn bei Weitem nicht alle sozialistischen Wähler sind überzeugte Genossen. Und Herr Bebel hat doch noch nicht erkannt, aus welchem Grunde sich mit die auch von ihm anerkannten Wahlvielderlagen seiner Partei bei den Ersthauptwahlen der letzten Jahre herleiteten: Den Arbeitern und erst recht den Frauen, waren die Partei-Ausgaben, Streiks u. zu viel geworden, nicht nach Agitation und Unruhe ging das Streben, sondern nach Ruhe im Reich. Wie außerordentlich Geschäft und Verdienst durch Zänkereien geschädigt werden, das merken die Arbeiter und kleinen Gewerbetreibenden außerhalb der großen Städte und industriellen Zentren am allerbesten. In den Großstädten geht der Ueberblick über solche bitteren Tatsachen verloren, in mittleren und kleineren Städten schärft er sich erst recht. Herr Bebel kannte einst selbst die engeren deutschen Verhältnisse ganz genau, er hat sie aber vergessen, seitdem er von den Wegen des Internationalismus gefesselt ist. Sein unstrittig be-

deutender Geist konnte diesen hohen Flug nehmen, aber der Durchschnitts-Deutsche macht es ihm nicht nach. Darauf kann er sich fest verlassen.

Die großen Ausstände als wirtschaftliche Unruheherde haben im Verlauf von 1905 schon mehr als einmal von sich reden gemacht. Zum Jahres-Beginn war es die eraste Sache bei den rheinisch-westfälischen Bergarbeitern, die schweren Schaden für alle Interessenten hervorgerufen, späterhin dann doch zu dem Vergesslich geführt hat, über dessen Zweckmäßigkeit und Wert die Ansichten bei den Gruben-Verwaltungen und bei den Bergleuten noch heute auseinandergehen. Im Laufe der Monate kamen dann Streik-Ausdrückungen mit teilweiser Bertwickelung und längerer oder kürzerer Arbeiter-Aussperrungen in Rheinland und Westfalen, Sachsen-Thüringen und in Schlesien, die verschiedenlich noch nicht behoben sind. Damit es nun an gar nichts fehle, hat ein Ausstand in der Berliner Elektrizitäts-Industrie zur Aussperrung von rund zehntausend Arbeitern bereits geführt und es besteht die Möglichkeit, daß sich hieraus eine noch bedeutend umfangreichere Krisis entwickelt. Exzentrische Heißsporne möchten sogar am liebsten diese Vorgänge zum Ausgangspunkte des ersten deutschen Generalstreiks für alle gewerblichen und industriellen Branchen in der Reichshauptstadt machen. Nun, so schlimm wird es nicht gleich werden, aber es läßt sich nicht verkennen, daß die gerade in Berlin außerordentlich kostspielig gewordenen Lebensmittelverhältnisse, die fast unerträglichen Mieten viel Blutstoff gesammelt haben, aus dem leicht an der Spitze eine schwere Lage erwachsen kann.

Geholten ist damit Niemand! Wir gebrauchen Ruhe und Bertätigkeit im Reich, sonst kann weder die bürgerliche Tätigkeit im Innern, noch die Ausfuhr über unsere Grenzen hinaus gedeihen. Was helfen uns alle Handelsverträge der Welt, wenn nichts produziert wird, oder die Produktion so teuer wird, daß die Konkurrenzfähigkeit aufhört? Wir haben an verschiedenen Beispielen gesehen, wie leicht die bestehenden Geschäfts-Verbindungen unter eintretenden gewerblichen Streitigkeiten gelockert werden, wie Viele dann säen, wo sie nicht geerntet haben. Und ist das Vertrauen einmal erschüttert, dann gibt es auch nicht so bald ein Wiederherstellen. Wer die bitterböse Zeit Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre noch kennt, der sollte alles Andere eher wünschen, denn eine Wiederkehr dieser Zustände, die schlimmer waren als um 1900.

### Landesversammlung des evangelischen Bundes.

In Ehren der Landesversammlung des württembergischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes hatte die Stadt Neuenbürg gestern einen reichen Schmuck von Flaggen und Girlanden angelegt. Der Fremdenzug war so groß, daß neben der Hauptversammlung in der Turnhalle noch 2 Parallelversammlungen im Auler und in der Sonne abgehalten werden mußten. Die Hauptversammlung wurde von dem mit Beifall begrüßten, den Vorsitz führenden Professor Dr. Hieber eröffnet. Man sei, führte er aus, diesmal an die Westgrenze Württembergs gegangen, weil auch hier viele Herzen der evangelischen Sache entgegen-schlagen. Der Bund sei einer der jüngsten Kinder der evangelischen Kirche und man habe wohl sie und da gefunden, daß er sich manchmal etwas trotzig gebärde. Ich glaube aber, das deutsche Volk wird ihm das Zeugnis ausstellen, daß er ein treuer und dankbarer Sohn der Reformation ist und daß man sich auf ihn verlassen kann. Für ihn gilt es, die Ehre der evangelischen Kirche zu schützen, alle Angriffe von Luther und von den Helden des Protestantismus abzuwenden. Man hört nun wohl, daß wir nichts als kampflustige Friedensstörer sind, nur Degene des Hasses und der Glaubensgegensätze aufzuführen. Wir wissen nun wohl, daß die konfessionellen Gegensätze im deutschen Volke in mancherlei Beziehung eine sehr ernste Sache sind. Wir wissen auch, welche Opfer das deutsche Volk bezahlet hat dieses Gegenjahren wegen. Fehdval wäre es, wenn wir leichtfertig diesen Gegenjahren ins Gedächtnis rufen würden, schüren oder ihn gar verschärfen wollten. Aber die Gegensätze können man nicht weg durch oberflächliche Redensarten. Der Kampf ist uns aufgedrungen und wir wollen ihn führen, nicht mit widerlichem Gezänk, nicht mit Schmähsucht und nicht mit Unuldksamkeit, sondern als einen Kampf für die ernsten Dinge, die wir Wahrheit und Freiheit nennen. Die Entstehung des evangelischen Bundes hat verschiedene Gründe gehabt. Es war das Lutherjubiläum gefeiert worden und der Katholizismus hatte nicht unterlassen, Schmähungen und Verleumdungen auf Luther zu häufen, wie sie nicht gemeiner empfunden werden

konnten. Weiter ist der Grund der Entstehung des Bundes zu suchen in den politischen Verhältnissen unseres Vaterlandes, darin, daß das Zentrum eine unheimliche Gewalt und Einfluß auf die öffentlichen Dinge in Deutschland sich angeeignet hat. Diese Gründe wirken auch heute noch nach. Wir verwahren uns gegen den von katholischer Seite oft erhobenen Vorwurf, daß der Protestantismus den Unter-gang, die Bertührung unserer nationalen Größe bedeute. Wir haben uns zum Kampf bereit zu halten, daß die Religion nicht zu politischen Zwecken gebraucht wird. Man macht uns den Vorwurf, daß der Bund eine politische Parteibildung ist. Obwohl niemand weniger Recht hat, uns einen solchen Vorwurf zu machen, als das Zentrum, so sind wir doch entschlossen, die verführerischen Stimmen, die uns zu dieser Parteibildung hindrängen, immer wieder abzuweisen. Durch Bertückung von Religion und Politik werden beide verderben. Man wirft uns ferner vor, daß wir zu wenig positive Arbeit leisten; aber man blide nur auf die Diaspora und sehe, was wir hier für das evang. Leben getan haben. Weiter frage man, warum wir denn nicht Hand in Hand mit dem Katholizismus den Kampf gegen den Unglauben aufnehmen? Weil wir niemals darauf rechnen dürfen, daß die römisch-katholische Kirche in uns evangelischen Christen ebenbürtige Kampfgenossen sieht. Der evangelische Bund ruft unser deutsches Volk auf den Plan. Er will sein Deutschtum, seine Kultur, seine Freiheit und Zukunft verteidigen und in diesem Kampf gibt es auch eine allgemeine Behepflicht, denn es ist eine große, heilige Sache, für die wir kämpfen.

Wer mit Gott wahrhaftig wagt,  
Wird niemals aus dem Feld gejagt.

Es erfolgten dann Ansprachen seitens des Stadtschultheißen Stirn-Neuenbürg und Pfarrer Siegel-Schömburg, wobei der letztere dem Vorsitzenden für den evangelischen Bund eine in Neuenbürg gesammelte Gabe von 1780 M. überreichte. Nachdem die Bertammlung beschloffen, ein Guldgangstelegramm an den König abzusenden, in welchem der heilige Wunsch ausgesprochen wurde, „daß Gottes Gnade S. Majestät segensreiche Regierung noch lange Jahre erhalten möge“, erfolgte eine Ansprache von Pfarrer Mahner aus Marburg a. d. Drau über „Kämpfe und Siege des Evangeliums in Steiermark“. Er betonte, daß die evang. Bewegung in Steiermark nicht sterbe. Noch niemals habe er so Erfreuliches berichten können als dieses Jahr. Vor der Los von Rom-Bewegung seien 8 Geistliche in Steiermark gewesen, heute 26, vor der Bewegung gab es 6 Pfarrgemeinden, jetzt 11, die Zahl der Kirchen habe sich von 9 auf 13 vermehrt, die Predigtstationen von 14 auf 56, die Unterrichtsstationen von 14 auf 72.

Hierauf sprach Professor Dr. Hieber kurz über den sogenannten „Toleranzantrag“ und führte dabei aus: Nachdem sich die erste Bertblaffung über den Antrag gelegt, habe man gemerkt, daß man es in ihm mit ziemlich alten Dingen zu tun habe. Um dies zu beweisen, warf Redner einen historischen Rückblick auf den ersten Toleranzantrag, der 1848 von der katholischen Fraktion im Frankfurter Parlament und den zweiten, den 1871 das Zentrum im deutschen Reichstag eingebracht hatte. Schon in diesen beiden Anträgen, die mit dem neuen identisch sind, kamen die kirchenpolitischen Ziele des Nationalismus und Hierarchie zum Ausdruck. Wie der 48er Antrag, von dem gewiß unverdächtigen späteren württembergischen Konfessionsminister Rümelin und der 71er Antrag von Treitschke beurteilt wurden, legte Redner des Näheren dar. Wenn man bedenke, daß 1848 und 1871 die Ablehnung der Anträge von allen Parteien als selbstverständliches Gebot staatsmännischer Vorsicht erachtet wurde, müssen wir den eingetretenen traurigen Umwälzung in den Anschauungen bedauern. Solange das Papsttum seine Fläche gegen den westfälischen Frieden, der zuerst den Grundjag der staatlichen Gleichberechtigung der verschiedenen Konfessionen ausgesprochen, nicht zurückgenommen, solange habe das Zentrum nicht das Recht, uns mit einem Toleranzantrag zu kommen. (Lebhafte Bertfall.) Im weiteren Verlauf der Bertammlung wurden noch von Dekan Uhl-Neuenbürg und Schulrat Dr. Rosapp-Stuttgart Ansprachen gehalten.

### Tagespolitik.

Auf dem Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Wiesbaden wurde die deutsche Kolonialpolitik scharf getadelt und folgender Antrag angenommen: Der Parteitag spricht sich angefügt der kolonialen Misserfolge gegen die Fortsetzung und Erweiterung des bisherigen Systems der Kolonialpolitik aus. Er erachtet es auch nicht als die Aufgabe



des Reiches, durch Subvention oder Garantien in den Schutzgebieten Eisenbahnbauten zu ermöglichen, für welche die wirtschaftlichen Voraussetzungen noch nicht vorhanden sind. Der Parteitag empfiehlt dagegen Heimatpolitik, die sich insbesondere angeht, unseren internationalen Waren- und Geldverkehr in jeder Weise zu erleichtern und zu unterstützen.

Eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen, beschloßen die Friedensfreunde, die in letzter Woche in Luzern tagten. Der Kongreß ging von der richtigen Annahme aus, daß der Friede in Europa gesichert ist, wenn Deutschland und Frankreich sich verständigen, der Kongreß will aber das elstirische Volk über die Frage der Zugehörigkeit zu Deutschland oder Frankreich abstimmen lassen und das ist ein Unding. Noch kein Volk hat sich in solchen Fragen auf Abstimmung eingelassen und auch Deutschland wird das sicher nicht tun. Warum soll Deutschland sein Grenzland wieder hergeben, das es vor mehr als einem Menschenalter in ehelichem Kampfe und, wohlgerichtet, in einem Verteidigungskriege sich erworben hat? Nein, und abermals nein. Wollen die Friedensfreunde eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, so müssen sie in erster Linie dafür sorgen, daß die Franzosen sich ohne Rückhalt, offen und ehrlich, in den Frankfurter Frieden fügen, und dann erst ist der Boden für eine Annäherung geschaffen. Außerdem wurde zum Schluß folgender Aufruf an die Nation beschlossen: Ob eine Regierung eine Anzahl unschuldiger Bürger zum Tode verurteilt, oder ob sie infolge eines aus unzulänglichen Vorwänden unternommenen Krieges den Tod ihrer Bürger verursacht, wo ist da der Unterschied — nicht vom Rechtsstandpunkte freilich, sondern vom tatsächlichen? Es gibt da keinen Unterschied, denn im Fall der Verurteilung wie in den Massacres auf dem Schlachtfelde sind die Leiden der Opfer und ihrer Angehörigen die gleichen. Ob nun eine Regierung die Güter der Bevölkerung konfisziert oder ob sie sie infolge des Krieges mit schweren Steuern belastet, was ist der Unterschied? Es gibt keinen, denn in beiden Fällen beraubt sie die Freiheit ihrer Arbeit. Der äußere Despotismus und die äußere Anarchie sind also nur zwei verschiedene Seiten des gleichen Phänomens. Man beginnt zu begreifen, daß die internationale Anarchie die tiefste Schädigung ist, die dem Rechte des Menschen und des Völkergesetztes zugefügt werden kann. Man beginnt zu begreifen, daß die Rechte des Bürgers im Innern des Staates nur dann vollständig gewahrt sein werden, wenn infolge der Einsetzung der internationalen Rechtsordnung die absolute Sicherheit für alle Nationen erlangt sein wird. Der Wunsch nach internationaler Sicherheit wird täglich glühender; einerseits, weil die modernen Fortschritte Millionen von verschiedenen Interessen mit einander verknüpfen, andererseits, weil die Woge der Demokratie, oder was man besser als das Glücksstreben der Massen bezeichnen möchte, unaufhaltsam und unüberwindlich sich erhebt. Die internationale Sicherheit aber kann nur durch die Föderation gesichert werden. Und die Föderation wird gebildet werden; denn sie ist unentbehrlich für die Freiheit des Bürgers, so unentbehrlich wie Luft für die Lungen. Aber was hilft es uns, wenn sie zustande kommt, bis wir schon im Grabe ruhen? Das, woran wir alle mit unermüdlichem Eifer arbeiten müssen, ist, daß die Föderation noch zu unsern Lebzeiten sich verwirkliche, damit wir nicht um den rechtmäßigen Anteil des Glücks betrogen werden, der uns hienieden gebührt.

In Tokio wurde der Text des neuen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht, der auch für uns Deutsche von großem Interesse ist. Dasselbe besteht aus einer Einleitung und 8 Artikeln. Die Einleitung besagt, daß die Ziele des Abkommens die Befestigung und

die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien seien und die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch die Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas, ferner das Prinzip der Gleichberechtigung des Handels aller Nationen und Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten. Art. 1 besagt: Die beiden Regierungen werden, wenn immer ihre oben bezeichneten Rechte und Interessen gefährdet sind, miteinander in vollem Umfange und offen in Verkehr treten und gemeinsam die Maßnahmen ergreifen, die zur Wahrung derselben zu ergreifen sind. Art. 2: Wenn infolge eines nicht heraufgeforderten Angriffes oder eines aggressiven Vorgehens, das wo immer seitens irgendwelcher Macht oder Mächte es erfolgen mag, einer der beiden vertragschließenden Teile in Verteidigung seiner Rechte und Interessen in einen Krieg verwickelt wird, so wird der andere Teil dem Verbündeten sofort zu Hilfe kommen und mit ihm den Krieg gemeinsam führen, sowie in wechselseitigem Einverständnis Frieden schließen. Art. 3 besagt: Da Japan vorherrschende politische, militärische und wirtschaftliche Rechte in Korea besitzt, erkennt Großbritannien Japans Recht an, solche Maßnahmen zur Leitung der Kontrolle und zum Schutze Koreas zu ergreifen, falls es sie für geeignet und notwendig erachtet, um diese Interessen zu schützen und zu fördern. Art. 4: Japan erkennt die Rechte Großbritanniens an, in der Nähe der indischen Grenze solche Maßnahmen zu ergreifen, welche nötig sein mögen, den indischen Besitz zu schützen. Art. 5: Beide Teile kommen überein, daß keiner ohne die andere Macht zu befragen, in besondere Abmachungen eintreten wird, welche den in der Einleitung bezeichneten Zielen nachteilig sein könnten. Art. 6 bestimmt, daß im Falle eines russisch-japanischen Krieges Großbritannien es übernimmt, strenge Neutralität zu bewahren und Japan, im Falle es von anderen Mächten angegriffen wird, zu Hilfe zu kommen. Art. 7 setzt fest: Die Bedingungen, unter denen der erwähnte Verband geleistet werden soll, werden durch die Militär- und Marinebehörden der vertragschließenden Teile vereinbart, die mit einander von Zeit zu Zeit in vollem Umfange und offen in Beratung treten. Art. 8 besagt: Das gegenwärtige Übereinkommen gilt nur für eine Frist von 10 Jahren, ist aber mit einjähriger Kündigung aufhebbar.

Schweden und Norwegen hat sich in Karlstad über folgenden Entwurf zu einem Übereinkommen zwischen beiden Reichen geeinigt: a) betreffend Verweisung von Streitigkeiten an ein Schiedsgericht. Die Reiche verpflichten sich, an den Schiedsgerichtshof in Haag diejenigen Streitigkeiten zu verweisen, die nicht die Unabhängigkeit, Integrität und vitale Interessen beider Länder berühren. Sollten die beiden Reiche nicht darüber einig werden können, ob ein bestehender Streit vitale Interessen eines Landes berührt, wird diese Frage der Entscheidung des Schiedsgerichtshofes unterworfen. Zur Entscheidung durch das Haager Schiedsgericht werden jedoch nicht Streitigkeiten über Auslegung oder Durchführung des Übereinkommens verwiesen, das im Zusammenhang mit der Auflösung der Union abgeschlossen wird. Das Übereinkommen soll zehn Jahre vom Tage der Unterzeichnung an gelten und für den gleichen Zeitraum verlängert werden, wenn nicht von einer Seite mindestens zwei Jahre vor Ausgang der zehnjährigen Periode gekündigt wird. b) betreffend eine neutrale Zone, Niederlegung von Befestigungen usw. Die Punkte c, d und e geben nähere Bestimmungen über die Weidgerechtsame der Lappen, den Transitverkehr zwischen beiden Ländern und die Benutzung der gemeinschaftlichen Wasserwerke. Betreffend die Art und Weise, wie die Union aufgelöst wer-

den soll, sind die Delegierten über folgenden Vorschlag einig geworden: Dem Reichstage eines jeden der beiden Reiche wird ein Antrag auf Billigung des oben berichteten Entwurfes zu einem Übereinkommen unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit vorgelegt, so daß das Übereinkommen gelten soll, nachdem Schweden Norwegen als einen von der Union mit Schweden losgelassenen Staat anerkannt hat. Wenn dieser Entwurf von den Reichstagen beider Länder gebilligt ist, wird unter der Bedingung, daß das Übereinkommen in gebührender Form unterzeichnet ist, der schwedische Reichstag ersucht, schwedischerseits die Reichsakte aufzuheben und den König zu ermächtigen, Norwegen anzuerkennen. Nachdem die Anerkennung erfolgt ist, werden die Verträge in Übereinstimmung mit dem Beschluß der Reichstage unterzeichnet. Eine Ratifikation ist nicht notwendig. Nach der Unterzeichnung der Verträge notifiziert Schweden sobald wie möglich die fremden Mächte über seine Anerkennung Norwegens als eines von der Union mit Schweden losgelassenen Staates. Jedes Reich richtet hierauf an die fremden Mächte, mit denen es geltende, gegenseitig bindende Verträge abgeschlossen hat, das Ersuchen, anzuerkennen, daß die Gemeinschaft zwischen Schweden und Norwegen hinsichtlich der Rechte und Pflichten gemäß jener Verträge aufgehört haben, so daß ein Reich nicht länger die Verantwortung für die Erfüllung von Verpflichtungen hat, welche auf dem anderen Reiche ruhen.

Zwischen Rumänien und Griechenland bestand bereits seit einiger Zeit eine Spannung, die jetzt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt hat. Die Veranlassung bildet die mazedonische Frage.

### Landesnachrichten.

-n. Ebhausen, 26. Sept. Mühlebesitzer Chr. Kempf läßt gegenwärtig ein Elektrizitätswerk zu Beleuchtungs- und Kraftübertragungszwecken erbauen. Bereits ist der landwirtschaftliche Elektromotor des Besitzers in Tätigkeit und gestern abend war das ganze Anwesen desselben zum erstenmal elektrisch beleuchtet. Mit der Leitung des elektrischen Stromes durch das Dorf wird nun begonnen durch die bewährte Firma Max Wild in Stuttgart, der die ganze Ausführung der Anlage übertragen wurde. Motoranlagen sind bis jetzt 8 vorgelesen und zwar 5 zu landwirtschaftlichen und 3 zu gewerblichen Betrieben. Die Beleuchtungsanlage ist vorerst für 300 Lampen vorgelesen.

-n. Rothfelden, 26. Sept. In voriger Woche wurde in der hiesigen Gemeinde eine neue Kirchenuhr mit Doppelviertelschlagwerk aufgestellt. Das feine und wohlgeklungene Werk, das aus der bewährten Fabrik des Turmuhrmachers J. J. Perrot in Calw kommt, macht seinem Erbauer alle Ehre und findet die allgemeine Anerkennung der hiesigen Gemeinde.

\* Freudenstadt, 26. Sept. Der Termin zur Landtagswahl kommt immer näher herbei und die Kandidaten haben auch schon begonnen, sich ihren Wählern vorzustellen und ihr Programm zu entwickeln. Aus dem von Kandidaten der Deutschen Partei, Bauinspektor Weber, veröffentlichten Programm geht hervor, daß er mit Entschiedenheit für die Verfassungsreform eintritt. Im Eisenbahnwesen würde Weber für eine Tarifreform durch Vereinfachung und Vereinfachung der Tarife eintreten, sowie für Anbahnung einer Betriebsgemeinschaft unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen. Die Erfüllung der Eisenbahnwünsche im Bezirk würde er nach bestem Können anstreben und fordern. Im Schulwesen ist er für Zulassung von Fachmännern in der Bezirksschulaufsicht. Eine ausgiebigere Unterstützung finanziell ärmerer Gemeinden durch den Staat bei Bereitstellung der Mittel für Lehrergehälter und Schulhausbauten würde er befürworten.

\* Herrenberg, 26. Sept. Nachdem am Samstag auf hiesigem Rathaus von Delegierten der Gemeinden unseres

## Das Meerfräulein.

Kriminal-Roman von Arthur von Hochstein.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Mr. Favell wollte sich die weitere Befestigung für einen späteren Tag vorbehalten. Ich bin durchaus nicht abergläubig, aber selbst diesem Tage bin ich doch geneigt, an Vorahnungen der Menschen von kommendem Unheil oder Glück zu glauben, denn wie kam der junge Mann ohne allen Grund dazu, plötzlich zur Rückkehr zu drängen, als ohne er das furchtbare Unglück, welches sich während seiner Abwesenheit ereignet hatte. Als wir zurückkehrten, kam eben das Segelboot an die kleine Landungstreppe von Serpentinstein; einer der Dienstkleute, welcher die Bootsfahrt mitgemacht hatte, um das Ruder zu führen, trug die dreijährige Agnes auf seinem Arm, welche laut schrie und die kleinen Aermchen verlangend nach einer weiter zurückgelegenen Stelle des Sees anstreckte.

„Wo ist meine Frau?“ fragte Favell, der hastig vom Pferd gesprungen und ohne sich weiter um das Tier zu kümmern auf die Landungstreppe zugeilt war.

Der Ruderer zögerte erst etwas mit der Antwort, als finde er nicht die rechten Worte dazu, dann zeigte er mit der Hand nach dem spiegelglatt sich ausdehnenden Wasser und sagte mit ängstlicher Stimme:

„Sie ist in das Wasser gefallen!“  
„Ertrunken!“ entrang sich ein heiserer Schrei den Lippen Mr. Favells, dann sprang er in das Boot und gebardete sich wie ein Rasender.

Auch ich wußte nicht gleich etwas zu sagen, so sehr war ich von der Mitteilung erschüttert; doch sagte ich mich zuerst, es mußte doch etwas geschehen, wir konnten unmöglich untätig in dem Boot sitzen bleiben und hin nach der

Stelle starren, die uns von dem Diener als Unglücksstelle bezeichnet wurde.

Wir ruderten hin nach der verhängnisvollen Stelle; die See war dort nicht gerade sehr tief, aber immer noch tief genug, daß ein Mensch dajelbst versinken und ertrinken konnte. Der Diener erzählte uns in kurzen abgerissenen Sätzen, daß Mrs. Favell durch die zauberische Klarheit des Wassers sich etwas zu weit über den Bootsrand gebeugt, und schließlich das Uebergewicht verloren habe und losgerissen in das Wasser gefallen sei. Die kleine schreiende Agnes habe in ihrer kindlichen Unwissenheit der verschwendenen Mutter nachgewollt und so habe er seine Aufmerksamkeit auf das Kind richten müssen und habe der Verunglückten keine Hilfe bringen können. Als wir an der Stelle angekommen waren, starrten wir alle entsetzt in die Tiefe und unterschieden auf dem Grund wirklich die regungslose Gestalt der Verunglückten.

Mr. Favell wollte sich nachstützen und es bedurfte meiner und des Dieners ganze Kraft, um ihn zurückzuhalten. Er schien förmlich den Verstand verloren zu haben, rang die Hände und schrie nach seiner Gattin, die er so sehr lieb gehabt hatte. Erst nach und nach wurde er meinen Vorstellungen zugänglich, sich in das unvermeidliche zu fügen und an sein mitterlos gewordenem Kind zu denken, welches nun doppelt des Vaters bedurfte. Ich bin überzeugt, wenn ich nicht zugegen gewesen wäre, der kurz vorher noch so glückliche und nun vom schwersten Unglück heimgekehrte Gatte würde sich ebenfalls seiner Gattin nach in das Wasser gestürzt haben. Inzwischen war noch ein Boot zur Rettung herbeigekommen, denn die Kunde von dem traurigen Unfall der neuen Gutsbesitzerin hatte sich schnell verbreitet. Man zog Mrs. Favell aus dem Wasser und stellte auch Wiederbelebungsvoruche an, doch vergebens, die hübsche junge Frau hatte ihr Leben ausgehaucht und

selbst der größte Schmerz ihres Gatten konnte sie nicht wieder in das Leben zurückrufen.

Ich war ebenfalls tief erschüttert und fühlte mich, obwohl ich nicht gerade schwache Nerven besitze, nicht stark genug, noch länger in Chaldecotte-Hall zu verweilen und Zeuge von Schmerz und Jammer zu sein. Deshalb reiste ich noch zur selben Stunde nach London zurück, um dem traurigen Eindruck entrückt zu sein. Dies ist die Geschichte und sie wird hinreichen, um Ihnen, den auf den ersten Blick selbst, ja konfus erscheinenden Inhalt des Briefes dort in dem Altkleid zu erklären.“

„Vollkommen“, entgegnete Whittington, der mit steigendem Interesse der Erzählung gelauscht hatte. „Aber noch eine Frage, was wurde denn aus Mr. Favell und seiner Tochter, der dreijährigen Agnes?“

Der alte Rechtsanwält, dem von der Erzählung die Zunge trocken geworden sein mochte, nippte zuerst an das Glas, ehe er antwortete:

„Er ging nach Paris, wo er jetzt noch lebt, soviel ich weiß; er besaß dort eine einzige Schwester, die mit ihrem Gatten ein Sprachlehrinstitut eingerichtet hatte. Bei diesen Verwandten nahm er mit seinem Kinde Aufenthalt.“

„Und das Gut kam wohl unter Ihre Verwaltung?“ fragte der junge Kollege weiter.

„Nein, mein Lieber; wenn es sein Wunsch geblieben wäre, so würde ich schließlich einen günstigen Verkauf von Chaldecotte-Hall zustande gebracht haben, ein Kaufliedhaber fand sich alle Mal, für ein so hübsches rentables Gut. Aber weiß der Himmel, kurz nachdem er dorten den Brief an mich gerichtet hatte, bekam er plötzlich den Einfall, daß seine geliebte Gattin, nachdem es ihr im Leben nur so kurze Zeit vergönnt gewesen war, Besizerin von Chaldecotte-Hall zu sein, sie desto länger im Lode gewissermaßen Besizerin bleiben sollte.“

(Fortsetzung folgt.)



Bezirks und der Umgebung das Statut zur Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zwecks Einführung elektrischer Energie in unseren Bezirk beraten wurde, ging heute die Gründung der Genossenschaft vor sich. Der Genossenschaft werden vorerst ca. 1200 Interessenten aus sämtlichen Gemeinden unseres Bezirks, sowie außerdem noch aus 15 auswärtigen Gemeinden beitreten. Der Sitz der Genossenschaft ist bis auf weiteres Unterjesingen mit Rücksicht auf die dort wohnenden Vorstandsmitglieder und dessen Nähe an der Kiebinger Zentrale. Die Anlagelosten inkl. Verteilungsnetz werden ca. 1 000 000 Mk. betragen. Der Geschäftsanteil beträgt 200 Mk., die Haftsumme 500 Mk. In den Vorstand wurden gewählt: Landtagsabgeordneter Gouth und Schultheiß Witzmann in Unterjesingen, als Stellvertreter Schultheiß Gärtnler in Gärtringen und Schultheiß Reicher in Pfäffingen. Der Aufsichtsrat besteht aus 15 Mitgliedern, Vorsitzender desselben ist Stadtschultheiß Haugher hier, Stellvertreter Schultheiß Mater in Giltstein.

**Ußlingen, 26. Sept.** Der 17jäh. Fabrikarbeiter Steinbiber von Ußlingen, welcher einem taubstummen Nebenarbeiter mit einem Weberchiffle ein Auge ausstach, wurde gestern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und trotz seines Protestes sofort in die Strafanstalt abgeführt. Dem Beschädigten wurden 1000 Mk. Entschädigung zugesprochen.

**Stuttgart, 26. Sept.** Das zweite Gleis der Strecke Stuttgart Weßlb. — Badgingen a. F. wird am 1. Oktober 1905 in Betrieb genommen.

**Hayingen, 26. Sept.** Die Gemeinde Oberwilingen hat den Beschluß gefaßt, einen Teil der Kosten für das warme Frühstüd der Schulkinder, die hiehergehen müssen, zu übernehmen.

**Ortsheim, 26. Sept.** In der letzten Nacht wurde die hiesige Einwohnerschaft nach 12 Uhr durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. In der sogenannten Häfnergasse brach auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in der Scheune des Gottlieb Schmid ein Brand aus, der in den vorhandenen Heu- und Strohvorräten reichlich Nahrung fand und sich rasch auf die in nächster Nähe befindlichen Gebäulichkeiten übertrug. Bald standen 3 Wohnhäuser und 5 Scheunen in hellen Flammen. Die hiesige Feuerwehr hatte, unterstützt von den Feuerwehren aus Dürenzeng-Mühlacker und Schönenberg, keine leichte Aufgabe, den gewaltigen Feuerherd einzudämmen und anliegende schwer bedrohte Gebäude zu schützen.

**Piltweihenstein, 26. Sept.** Auf dem Bahnhofs Dillweihenstein brannte gestern Abend der Güterschuppen samt den darin untergebrachten Gütern total nieder. Der Brand entstand dadurch, daß ein Arbeiter ein brennendes Streichholz in die Reste eines ausgelaufenen Terpentinfaßes auf der Rampe am Güterschuppen warf, da er glaubte, die Flüssigkeit sei Wasser. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

**Grailsheim, 26. Sept.** Ein schwerer Radfahrerunfall ereignete sich vorgestern Abend 1/2 9 Uhr auf der Steige bei Unterkhanjen. Ein hiesiger Radler rannte in der Dunkelheit mit seinem Stahlrad auf einem anderen Radfahrer, welcher sein Rad dem Berg hinaufschob mit solcher Wucht auf, daß er kopfüber von seinem Rad fiel und im Gesicht und an den Händen schwere Verletzungen davontrug. Er blieb längere Zeit bewußlos und mußte mittels Fuhrwerks nach Hause geföhrt werden.

**(Verschiedenes.)** Das Wohnhaus des Tagelöhners Steimle bei der Krone in Salzfetten Dk. Hord ist vollständig abgebrannt. Brandursache wird vermute. — Der 18 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Birk von Sulzach, Gemeinde Korbwälden, wurde in der Nähe von Jannndan von dem Schnellzug Ulm-Stuttgart überfahren und war sofort tot.

**Tom Badischen Schwarzwald, 26. September.** In mäßlicher Lage befinden sich die Landwirte des hohen Schwarzwaldes. Das Dehmd, der Hafer und Frucht aller Art ist infolge der nassen Witterung größtenteils verdorben, so daß die ganze Ernte nur als Mist zu betrachten ist.

**Mannheim, 26. Sept.** Im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses wurde gestern früh der Mörder des Dienstmädchens Susanna Senges, der Schreiner Georg Becker aus Heidelberg, durch den Schaftrichter Burckhardt aus Eudingen mit dem Fallbeil hingerichtet.

**Berlin, 26. Sept.** Das Schwurgericht des Landgerichts II verurteilte den Ingenieur Franz von Kobylinski aus Posen, der am 17. April den Farnbesitzer Walter Zippel aus Rostock im Duell tödlich verwundete, sodas dieser starb, wegen Zweikampfes zu 4 Jahren Festung, wovon 5 Monate durch Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

**Berlin, 26. Sept.** Die ausländigen Arbeiter der Elektrozündindustrie erklärten sich mit den ihnen gemachten Zugeständnissen nicht einverstanden und beschloffen gegen eine geringe Minderheit, die Arbeit unter diesen Bedingungen nicht wieder aufzunehmen.

**Berlin, 26. Sept.** Nachdem die Arbeiter der Elektrozündgesellschaften mitteilten das sie beschloffen hätten, den Streik fortzusetzen, erklärten die Gesellschaften eine Erklärung, worin es heißt, sie seien zu ihrem Bedauern gezwungen, am 30. September ihre Fabriken zu schließen. Die Erklärung wird in den betroffenen Werken morgen durch Anschlag bekannt gegeben.

**Ratibor, 26. September.** Im Unterkunftsraum der Polizeiwache hieselbst erstickten in der vergangenen Nacht vier Auswanderer, zwei Frauen und zwei Kinder infolge Leuchtgasvergiftung.

### Ausländisches.

**Mailand, 26. Sept.** In Fellegara in der Provinz Reggio Emilia ist eine im Bau befindliche Kirche eingestürzt. 25 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, 2 blieben sofort tot, 11 wurden schwer verletzt.

**Brüssel, 26. Sept.** In Soelen (Provinz Limburg) spielte sich am Montag ein blutiges Drama zwischen Wilddieben und Waldhütern ab. Von den Wilddieben auf frischer Tat ertappt, verschanzten sich die Wilddiebe in günstiger Stellung und fernerten auf die Verfolger ihre Gewehre ab. Zwei Waldhüter und ein Einwohner wurden getötet. Die Schuldigen, ein reicher Bauer und seine beiden Arbeiter, sind verhaftet.

**Petersburg, 26. Sept.** Die „Petersb. Tel.-Ag.“ erzählt, daß unter dem 21. d. M. die Regierung den russischen Vertretern im Auslande in einem Rundschreiben Anweisung erteilt hat, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, eine Einladung zum Zusammentritt einer zweiten Friedenskonferenz im Haag zu übermitteln. Außerdem erhielten sie Anweisung, für den Fall, daß die fremden Regierungen den russischen Vorschlag annehmen, zu erklären, daß die Vorschläge der russischen Regierung sich auf eine Konferenz richten werden, deren Arbeit nach ihrer Auffassung einen streng praktischen Charakter haben müsse. Sie müßte hauptsächlich oder sogar ausschließlich die ersten Fragen behandeln, die sich während des letzten Krieges ergeben haben und deren unverzügliche Lösung erforderlich sei.

**Petersburg, 26. Sept.** Die finnlandischen Progressisten haben beschloffen, sich unter Zurückstellung ihrer speziellen politischen Ansichten zu einer einzigen Partei zusammenzuschließen. Zur Zeit wird von ihnen eine Petition ausgearbeitet, welche die Forderungen enthält, deren Erfüllung, wie sie erklären, allein die Ruhe im Lande sichern kann.

**Petersburg, 26. Sept.** In Riga werden auf den Straßen fortgesetzt Anschläge gegen Polizeibeamte verübt. Auch in Dünamburg ist dieser Tage ein solcher Anschlag vorgekommen. Aus Mitau wird berichtet, daß trotz energischer Maßnahmen der Behörden die Versuche, den Eisenbahnverkehr zu unterbrechen, fortbauern.

**Baku, 27. Sept.** Am Sonntag nahm die Polizei 60 Angehörige der Intelligenz und des Arbeiterstandes, sowie 7 Frauen wegen Teilnahme an einer geizwidrigen Versammlung fest. Die Zahl der aus Baku abgereisten und ausgewiesenen Personen beträgt 40 000.

**Kowno, 26. Sept.** Gestern Abend wurde durch eine in der Nähe des Stadtgartens geworfene Bombe der Polizeimeister Zwanow, sowie 3 Polizeibeamte und 3 Frauen verwundet. Der Täter ist entkommen.

**Konstantinopel, 26. Sept.** Die Verfolgungen und Verhaftungen von Armeniern nehmen in heftigender Weise zu. Den Vorwand hierzu bieten der Polizei die vielfachen Dynamitfunde. Die Pforte richtete ein Zirkular an alle türkischen Eisenbahnen mit der Aufforderung, die in ihrem Dienst befindlichen armenischen Arbeiter zu entlassen.

**London, 26. Sept.** Die City-Korporation hat einstimmig beschloffen, dem General Booth von der Heilsarmee das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

**Feking, 26. Sept.** Bei dem gegen die Reformkommission gerichteten Bombenattentat wurden 4 niedere chinesische Beamte getötet und über 20 andere Personen verwundet. Der Führer der Reformkommission, der Prinz Tsaitche ist leicht verletzt. Das Attentat gab Veranlassung, Maßnahmen zum Schutze der Regierung und Hofmitglieder zu treffen; die Regierungsgebäude und Bahnhöfe werden ebenfalls scharf bewacht.

**Tokio, 26. Sept.** (Meuter.) Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind für Nordkorea noch nicht vereinbart, da der dortige russische Kommissar infolge mangelnder Vollmacht bei jedem Schritt an Vinnewitsch berichten mußte.

**Tokio, 26. Sept.** Der „Matin“ meldet von hier: Der Kaiser beschäftigt sich persönlich mit dem Memorandum, welches ihm unterreitet worden ist und in dem verlangt wird, daß er die Ratifikation des Friedensvertrages nicht vornehme. Die Zahl der diesbezüglichen Petitionen belauft sich auf ca. 100. Die Hauptführer des Volkes suchen die Ratgeber des Mikado für sich zu gewinnen, um so eine Ratifizierung des Friedensvertrages zu verhindern.

**Newyork, 26. Sept.** Baron Komura hat heute die Rückreise nach Japan angetreten.

**New-York, 27. Sept.** Evening Sun meldet aus Manila: Ein Laifun hat die Stadt heimgesucht. Das Eingeborenenviertel wurde zerstört. 8000 Menschen sind obdachlos, 5 Filipinos sind getötet und 200 verwundet.

### Handel und Verkehr.

**Newyork, 26. Sept.** Die Dampferliste ist beendet, jedoch noch kein Kauf abgeschlossen, da bloß 40 Mk. per Str. geboten werden.

**Stammsheim, 26. Sept.** Einzelne Hopfenproduzenten sehen zu 45 Mk. per Ztr. nebst Trankgeld ab, andere halten zurück, in der Hoffnung, höhere Preise zu erzielen.

**Göppingen, 26. Sept.** Der heutige Hopfenmarkt ist bereits verkauft. Es wurden 50-60 Mk. per Ztr. nebst bedeutendem Trankgeld erzielt.

**Neutlingen, 26. Sept.** An der süddeutschen Waage wurden bis jetzt 25 Ztr. Hopfen abgewogen mittlerer Qualität. — Die Preise betragen 42-45 Mk. pro Hekto.

**Friedrichshagen, 26. Sept.** In der letzten Woche wurden verschiedene Partien Hopfen zu 45-60 Mk. nebst Trankgeld verkauft.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Mienfeld.

## Jungviehweide Unterschwandorf.

### Der Abtrieb der Weidetiere

findet am  
**Samstag, den 30. September d. J.**  
von vormittags 8-11 Uhr

statt. Das restliche Weidegeld ist zu gleicher Zeit zu bezahlen, auch sind die beim Antrieb empfangenen Quittungen, sowie die Aktien mitzubringen. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.  
Haiterbach, den 20. September 1905.

**Weidekommission:**  
Vor. Krauß.

### Beuren.

Namens der Erben der verst. Witwe Sarah Luz zu den drei Königen in Altensteig wird am

**Montag, den 2. Oktober**  
nachmittags 2 Uhr

der in Nr. 149 dS. Bl. näher beschriebene

## Sägmühleanteil

an der Teilhaberschaftsägmühle Reumühle, Markung Beuren, zum zweiten und letzten Mal auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht. Liebhaber sind eingeladen.

**Ratschreiber:**  
Großhaus.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Schotter- Akkord.

Am Montag, 2. Oktober 1905  
vorm. 10 Uhr wird im Schwann  
zu Pfalzgrafenweiler  
**die Lieferung und das  
Kleinschlagen von ca.  
800 ehm Kalksteinen, so-  
wie die Beifuhr von 3  
Waggonen Porphyrschot-  
ter vom Bahnhof Dorn-  
stetten auf das Pfalz-  
bergsträßchen**  
im Abstreich vergeben.

Altensteig-Stadt.



## Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 1.  
Oktober rückt die

**2. und 4. Komp.**  
zur Übung aus.

Auftreten morgens präzis 7 Uhr.  
Den 27. September 1905.

**Das Kommando.**

## Martinsmoos.

## Anwesen-Verkauf.

Da ich durch meinen Beruf im Mühlenbaugebiet fast immer auswärts tätig bin, beabsichtige ich, mein Anwesen zu verkaufen, bestehend aus:

3stodrigem neuem Wohnhaus mit Werkstätte, Lade-  
einrichtung und sonstigem Zubehör, sowie 1/2 Morgen  
Garten beim Haus und 1 1/2 Morgen Wiesen.

Die Wiesen können auch einzeln erworben und ev. das Haus samt  
Laden und Werkstätte verpachtet werden.

Der Verkauf findet am  
**Samstag, den 30. September**  
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus in Martinsmoos statt und ladet Liebhaber hiezu  
freundlichkeit ein

**Gottlob Angler.**

## Altensteig.

Anfangs nächster Woche trifft schönes

## Most-Obst

ein und nimmt Bestellungen entgegen

**Rotgerber Armbruster.**



Am nächsten Samstag, den 30. d. Mts.  
nachmittags 1 Uhr  
wird auf dem Rathaus in Wart der in Nr. 147 ausgeschriebene  
**Nadelwald**

des + Dreifönigwirts Luz in Altensteig zum zweiten und letzten Mal zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Für Schule, Haus und Straße  
sind die echten

**Bleyle's**  
**Knabenanzüge**

in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung  
**die gesündeste u. vor-  
teilhafteste Kleidung!**  
Gadeloser Sitz! Elegante Formen!

Verkaufsstelle:  
**Friedrich Häfner, Altensteig.**  
Ausführliche Kataloge gratis.

Altensteig.

Morgen Donnerstag wird beim Gasth. z. Hirsch hier ein  
Transport

**großer belg. Fänferschweine**  
verkauft. Zahlbar bis Weihnachten. Gasth. z. Hirsch.

Extra zart, eine neue Es-Schokolade.

**STOLLWERCK**

Ein Stückchen gute reine Schokolade  
kräftigt! belebt! sättigt!

Altensteig.

**Waschkörbe** oval und  
viereckig  
**Butterkörbe** braun  
**Strickkörbe**  
**Nähkörbe** mit und ohne  
Deckel  
**Wandkörbe**  
**franz. Marktkörbe**  
**schwed. Spahlkörbe**  
**Umbänatäschchen**  
**Papierkörbe**  
**Reiseförbe**  
**Waschversandt-  
körbe**  
**Armkörbe** mit 1 und  
2 Deckel  
**Armkörbe** mit Email-  
einfaß  
**Körbe** für landwirt-  
schaftlichen Bedarf  
**Metzgerkörbe**  
**Bäcker-**  
in verschiedenen Größen und  
den neuesten Fassonen  
**Handkörbchen**  
in Stroh, Eichen, Palm und  
Weiden  
**Möbelklopper**  
**Türvorlagen**  
**füß. Unterlagen**  
Große Auswahl!  
Billige Preise!  
**W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

**Korbmöbel**

aller Art  
werden auf Wunsch zu Original-  
Fabrikpreisen prompt geliefert  
und empfehle den Spezial-Katalog  
hierfür zur gest. Bedienung.

Obiger.

Altensteig.

Vor etwa 14 Tagen ist in meinem  
Bartezimmer ein

**Herren-  
Regenschirm**

stehen geblieben; er kann gegen Er-  
satz der Einrückungsgebühr abgeholt  
werden.

Dr. Baader.

Altensteig.

Auf Martini oder auch früher  
wird eine Zimmerrige

**Wohnung**

mit Küche zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe an die  
Red. d. Blattes erbeten.

Altensteig.

**Schreiner gesucht.**

Ein tüchtiger solider

**Arbeiter**

welcher selbständig arbeiten kann  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**Jakob Klais**  
Bau- und Möbelschreinerei.

**Hausiererinnen**

für gut gehenden

**Consumartikel**

bei hohem Verdienst gesucht.  
Von wem? — zu erfragen bei der  
Expd. d. Bl.

Altensteig.

Eine fette, schwere

**Kalbin**

weil nicht trüchtig, zum Schlachten  
zu verkaufen

Bruderhausverwaltung:  
G. Späth.

**Papier- & Brenn-  
holz-Verkauf**  
(Submission)

aus Staatswald III Dietersberg,  
Abt. 20; V Säfelkopf, Abt. 3  
(Beglumie); VI Langehardt, Abt. 20,  
sowie Scheidholz aus sämtlichen  
Distrikten:

Rm.: Eichen 14 Anbruch; Buchen  
13 Scheiter, 146 Anbruch; Bir-  
ken 18 Anbruch; Nadelholz 31  
Koller, 15 Scheiter, 13 Prügel,  
1131 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen  
Lose sind in Geld pro Rm. aus-  
gedrückt, von dem Bietenden unter-  
zeichnet und verschlossen mit der  
Aufschrift „Gebot auf Weigholz“ bis  
**Freitag, den 13. Oktober**  
**vormittags 10 Uhr**

beim Forstamt einzureichen, worauf  
sodort im **Gasthof zur Krone** in  
Englflösterle die Eröffnung derselben  
erfolgt, welcher die Bietenden an-  
zuwohnen können. Abfahrtermin: 1.  
Februar 1906. Losverzeichnis un-  
entgeltlich durch das Forstamt.

Beuren.

Einen fetten



**Farren**

zum Schlachten verkauft  
**Christian Schleich**  
Farrenhalter.

**Was  
wollen Sie  
lesen?**

Dies Blatt gehört der Hausfrau  
à Hest 15 Pfg.  
Sonntags-Zeitung für Deutschlands  
Frauen à Hest 20 Pfg.  
Buch für Alle à Hest 30 Pfg.  
Som Fels zum Meer à Hest 50 Pfg.  
Die Woche à Hest 25 Pfg.  
Die Weite Welt à Hest 25 Pfg.  
Ueber Land und Meer, 3,50 M.  
Belhagen und Klafings Monats-  
hefte à Hest 1,50 M.  
Der Lärmer à Hest 1,50 M.  
Zur guten Stunde à Hest 40 Pfg.  
Daheim, 2,50 M.  
Gartenlaube, 2 M.  
Deutscher Hauschat à Hest 30 Pfg.  
Das Kränzchen, 2 M.  
Der gute Kamerad, 2 M.  
Für alle Welt à Hest 40 Pfg.  
Moderne Kunst à Hest 60 Pfg.  
Engelhorn's Romanbibliothek à Band  
50 Pfg.

Die Musikwoche à Hest 40 Pfg.  
Musikalische Jugendpost, 1,50 M.  
Neue Musikzeitung, 1,50 M.  
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.  
Lustige Blätter, 2 M.  
Regendorfer Blätter.  
Kladderadatsch, 2,25 M.  
Münchener Jugend, 3,50 M.  
Simplicissimus, 2,25 M.  
Ratgeber im Obst- und Gartenbau,  
1 M.

Fürs Haus, 1,50 M.  
Zeitschrift für Küche und Haus à Hest  
20 Pfg.  
Wärrt. Schilfwochenblatt, jährlich  
5,30 M.  
Die elegante Mode, 1,75 M.  
Pariser Mode, 1,30 M.  
Bazar, 2,50 M.  
Große Modenwelt, 1 M.  
Modenwelt, 1,25 M.  
Kindermodenwelt, 1,25 M.  
Mode und Haus, 1 M. und 1,25 M.  
Moden-Post, 1,50 M.  
Deutsche Modenzeitung, 1 M.  
Wiener Mode, 2,50 M.  
Nimm mich mit à Hest 5 Pfg.  
u. f. w.

Vom 1. Oktober ab beginnt  
ein neues Quartal für alle  
Zeitschriften, Musikzeitungen  
und Modeblätter und nimmt Be-  
stellungen entgegen die **W. Nieker'sche**  
Buchhandlung, Altensteig.

Die elegante Mode, 1,75 M.  
Pariser Mode, 1,30 M.  
Bazar, 2,50 M.  
Große Modenwelt, 1 M.  
Modenwelt, 1,25 M.  
Kindermodenwelt, 1,25 M.  
Mode und Haus, 1 M. und 1,25 M.  
Moden-Post, 1,50 M.  
Deutsche Modenzeitung, 1 M.  
Wiener Mode, 2,50 M.  
Nimm mich mit à Hest 5 Pfg.  
u. f. w.

Vom 1. Oktober ab beginnt  
ein neues Quartal für alle  
Zeitschriften, Musikzeitungen  
und Modeblätter und nimmt Be-  
stellungen entgegen die **W. Nieker'sche**  
Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 3. Oktober d. J.**

in das Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Karl Steeb**

Sohn des  
Johannes Steeb zur Eintracht  
hier.

**Mathilde Henkler**

Tochter des  
† Philipp Henkler, Bäckers  
hier.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nichthalde-Agenbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 3. Oktober d. J.**

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Agenbach  
freundlichst einzuladen.

**Johannes Wurster**

Bauer, Sohn des  
† David Wurster, Bauers  
in Nichthalde.

**Barbara Schleich**

Tochter des  
Friedrich Schleich, Bauers  
in Agenbach.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Hochzeitskarten**

werden rasch und billig geliefert von der

**W. Nieker'schen Buchdruckerei.**

**Berechnung des  
steuerbaren Einkommens  
sowie:  
Beschwerde gegen zu  
hohe Einschätzung**

kleiner und mittlerer  
**Handelsgeschäfte, Gewerbe- und  
Landwirtschaftsbetriebe, sowie der  
Hausbesitzer**  
von Karl Baader.

Preis 25 Pfg.

Vorrätig in der

**W. Nieker'schen Buchhandlung**  
Altensteig.

Altensteig.



**Kranthöbel**

bestes Tiroler Fabrikat  
hält zu mäßigen Preisen vor-  
rätig

**Karl Henkler Bwe.**

Fruchtpreise.

Calw, 23. September.

Äpfel, neuer . . . 7 50 7 47 7 30  
Daber aller . . . 8 50 — —  
Haber neuer . . . 7 50 7 07 7 —

Altensteig.

**Reiseförbe**  
**Waschkörbe**  
**Armkörbe**  
mit und ohne Emailleinfaß  
**Arbeitskörbe**  
**Handkörbe**  
**Staubtuchkörbe**  
**Fußmatten**  
**Sorgobesen**  
zu sehr billigen Preisen bei  
**Friedr. Adrion.**

Familiennachrichten.

Verlobte: Eise Behnen von Cannstatt  
mit Louis Kappler von Nagold.  
Geheiratete: Ringelbau: Friedr. Her-  
mann, alt Bärentwrt, 90 Jahre.

